

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 169.

Montag, den 17. Juni.

1844.

Das Tragen der Maulkörbe bei Hunden betreffend.

(B e s c h l u ß.)

Außerdem giebt es aber auch Hindernisse, welche der Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit entgegenstehen.

1) Nahrung, sowohl consistente als flüssige, kann der Hund, in der Zeit, wo er den Maulkorb trägt, aus natürlichen Gründen nicht genießen. Denn, wenn auch der Maulkorb ihn bei längerer Gewohnheit nicht hindert Wasser u. s. w. einzuschlucken, so ist dieses doch nicht hinreichend, um das Bedürfnis zu stillen. Läuft nun der Hund entweder aus Furcht vor dem Maulkorbe davon, oder verliert er seinen Herrn zufällig, so ist er dem Hunger und Durste und den nothwendig daraus hervorgehenden Folgen ausgesetzt. Der Hund ist hitziger Natur, und hat daher ein größeres Bedürfnis öfters Flüssigkeiten zu genießen; wird ihm nun dieses verweigert, so müssen, durch das Entziehen des häufigen Genusses von Wasser, als des nothwendigen Blutverdünnungsmittels, entzündliche und Nervenkrankheiten vorbereitet werden.

2) Es ist allgemein bekannt, daß der Hund bei heftiger Bewegung und bei warmer Jahreszeit nicht, wie andere unserer Hausthiere, schwitzt, sondern nur stark ausdünstet, und vermittelt der Zunge und Athmungswerkzeuge (welche letztern bei heftigen Anstrengungen und in warmen Jahreszeiten in höherm Grade sich ausdehnen) der Wärmestoff durch das sogenannte Lechzen ausgehaucht wird. Aber beim Tragen eines Maulkorbes würde allerdings durch den nicht freien Gebrauch der Zunge und der Athmungswerkzeuge eine nothwendige körperliche Verrichtung unterdrückt, und die dadurch im Körper zurückbleibenden atmosphärischen Bestandtheile oder Ausscheidungstoffe würden sowohl ein krankhaftes Mischungsverhältniß des Blutes bewirken, als auch einen lästigen Reiz auf das Nervensystem abgeben, somit nothwendigerweise ein gestörtes Wohlbefinden oder wohl gar das Wesen der Tollheit, welches von erwähntem Charakter ist, selbst bedingen.

3) Bei Befriedigung des Geschlechtstriebes oder vor dem Acte der Begattung pflegt der Hund die Geschlechtstheile an sich und auch die des zweiten Geschlechts zu belecken. Da aber die instinctmäßige und natürliche Vorbereitung zur Begattung dann nicht stattfinden könnte, wenn der Hund durch den Maulkorb daran verhindert würde, so würden dieselben dann gewiß weit mehr als jetzt von der Befriedigung des Geschlechtstriebes zurückstehen und den schlimmen dadurch bedingten Folgen der Hundswuth unterliegen.

4) Die Hunde würden, wenn sie merkten, daß ihnen diese lästige Bekleidung angelegt werden soll, es gleichsam als Strafe betrachten, und derselben sich durch das Davonlaufen zu entziehen suchen.

5) Es müßte den Hunden zur Erholung und zuweilen um freie Luft zu schöpfen, so wie zur Fütterungszeit der Maulkorb abgenommen werden, wobei viele Eigenthümer dann unter der Maske der Sicherheit weit fahrlässiger und weniger aufmerksam auf ihre Hunde sein würden, also beim An- und Ablegen der Maulkörbe weit mehr als jetzt der Gefahr in ihren eigenen Wohnungen ausgesetzt sein.

Ich finde es nicht ganz überflüssig zu bemerken, daß zur ursprünglichen Entwicklung der Wuth mehrentheils solche Hunde geneigt sind, welche in Nahrung und Abwartung verzärtelt, ihrer freien instinctmäßigen Lebensfunctionen beraubt werden, und da man die kleinsten zu Stuben- und Schoßhündchen wählt, die Wuth auch meist der Race der Pinscher, Dackel, Wachtel- und Spitzhunde eigen ist.

Weit weniger trifft man die Selbstentwicklung der Tollheit bei Jagd-, Fleischer-, Hirten-, Ketten- und Fuhmannshunden, und überhaupt solchen, welche eine einfache Kost haben, allen Bitterungseinflüssen ausgesetzt sind, den Geschlechtstrieb ungestört befriedigen und ein ihrem Instincte angemessenes Leben führen können; daher kommt es, daß sowohl bei den Kamshadalen als auch in den heißen Indien, den türkischen Ländern u. s. w., wo den Hunden in allen diesen zuletzt angeführten Bedingungen kein Hinderniß in den Weg gelegt wird, solch eine Krankheit wenig oder gar nicht bekannt ist.

Würden wir bei diesen Thieren den instinctmäßigen Gesetzen, den physischen und körperlichen Eigenschaften, Bedürfnissen und Gewohnheiten nicht entgegenhandeln, so würde gewiß niemals eine so große Reaction im Organismus der Hunde, und durch das Eingreifen in das reine Naturleben derselben eine so ungünstige Folge, die durch unsere Schuld so bestrafend auf uns zurückwirkt, eintreten.

Aus alle den bereits angeführten Gründen und Thatsachen kann, wenn die vorbereitenden und Gelegenheitsursachen nicht beseitigt werden können, die Anwendung des Sicherheitskorbes bei alle den noch vielseitigen Hindernissen nicht von wesentlichem Nutzen sein; man kann vielmehr sagen:

Daß die Anwendung des Sicherheits-Maulkorbes bei den meisten reizbaren Hunderacen das Mittel zur häufigen Entwicklung und Verbreitung von Unglücksfällen werden kann.

Da nach gemachten Erfahrungen bei den verschiedenen und